

Der Fels der Gemeinde

Vielen Menschen ist erklärt worden, daß die Gemeinde Jesu Christi auf Petrus als den Felsen der Gemeinde gebaut worden ist. Petrus wird als erster Papst gesehen, und man meint, daß dies ein biblischer Standpunkt ist: Matthäus 16:16-19. Nach unseren vielen Studien jedoch erscheint uns eine solche Auslegung der Schrift zumindest eigenartig. Wir wollen sie in dieser Studie überprüfen.

I. Der Textzusammenhang: Matthäus 16:13-20.

V 13

Die Frage, um die es geht, lautet: „Wer ist Jesus, der Menschensohn?“ Nach Daniel 7:13f. ist mit einer solchen Frage die Antwort schon vorgegeben. Der Hinweis auf Daniel ist doppelt interessant, wird doch gerade in Daniel das Reich Gottes mit einem Felsen, Stein oder Berg verglichen (Daniel 2:35f., Hebräisch xxx!).

V 16

Jesus, der sich „Menschensohn“ nennt, ist der Sohn Gottes! Petrus erkennt in ihm den Messias, der Gott gleich ist.

v 17

„Simon, Sohn des Jona“ erinnert an v 4, nämlich, daß der Generation Jesu kein anderes Zeichen als das Zeichen des Jona gegeben wird, nämlich die Botschaft Jesu. Sie sollten sich auf die Botschaft hin bekehren, so wie die Leute von Ninive sich auf die Predigt Jonas hin bekehrten. Petrus hat die Botschaft Jesu verstanden: Der Menschensohn ist der Messias, der Gottessohn! Und Jesus sagt: Gott hat dir das gezeigt!

v 18

„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen (Griechisch: „*petra*“) werde ich meine Gemeinde bauen...“ Schon die beiden verschiedenen Worte („*Petros*“ und „*petra*“) bezeugen, daß Jesus hier nicht zweimal von der selben Sache redet. Jesus meint, daß auf dieses Bekenntnis des Petrus, nämlich daß Jesus der Messias ist, die Gemeinde gebaut werden wird. Dies ist das Evangelium: ohne Christus kein Heil (Apostelgeschichte 4:12)! Es heißt niemals in der Schrift: „ohne Petrus kein Heil!“ Die Gemeinde Jesu ist nicht auf Menschen gebaut, sondern auf den Glauben an Jesus Christus als ihren Messias, sie ist auf Jesus selbst gebaut!

Dies soll in der Folge klar verdeutlicht werden.

II. Petrus wird von den Aposteln nicht als oberster Chef anerkannt!

1. Lukas 22:24-30.

Warum finden diese Streitereien überhaupt statt, wenn allen klar ist, daß Petrus der Größte ist? Dies war während des letzten Abendmahls! Jesus erklärt ihnen: Ihr seid alle gleich (v 30), oder: Wer der größte sein will, sei aller Diener! Wer diene? Jesus selbst, er war der Größte (vergleiche Johannes 13:12-17 mit Lukas 22:27).

2. Apostelgeschichte 10:44-11:18.

Dies findet nach Pfingsten statt. Wenn der Primat des Petrus so klar gewesen wäre, wäre er nicht so angegriffen worden und hätte sich nicht so verteidigen müssen.

3. Apostelgeschichte 15:7-23.

Petrus, Paulus und Jakobus stehen hier auf der selben Ebene. Jakobus aber ist es, der den Vorsitz führt und die Diskussion zusammenfaßt: Darum urteile *ich*...! (v 19, im Griechischen das *Ich* betont.) Die Resolution am Ende wird nicht von Petrus, auch nicht von Jakobus, sondern von allen gemeinsam

verfaßt, mit dem Hinweis auf den Heiligen Geist, der in der ganzen Versammlung gegenwärtig war (vv 23-29).

III. Petrus war nicht unfehlbar in Lehrfragen!

1. Matthäus 16:21ff.
Bereits wenig später, nachdem Petrus in Jesus den Messias erkannt hat, täuscht er sich schwer in der Frage des Kreuzes! Er versteht den Sühnetod Jesu nicht. Wenn Petrus wirklich der FELS ist, dann ist er auch wirklich SATAN. Sollte die Gemeinde auf Satan erbaut sein? Das ist natürlich unsinnig. Sowohl in v 18 als auch in v 23 geht es um die Einstellung des Petrus, die einmal gelobt, das andere Mal getadelt wird. Es geht um das Bekenntnis und den Irrtum des Petrus, nicht um Petrus selbst.
2. Matthäus 26:69-75.
Warum das, wenn er in Lehrfragen unfehlbar sein soll?
3. Und was ist nach Pfingsten? Galater 2:11-16. Petrus täuscht sich schwer, sogar nach seiner Vision in Apostelgeschichte 10! Er hat weder eine saubere Haltung noch eine reine Lehre (Galater 2:12f.). Darum tadelt Paulus ihn (vv 11 und 14f.). Der unfehlbare Stellvertreter getadelt in Belangen der Lehre? Es gab Beschwerden über ihn, für Paulus waren das berechnete Beschwerden (v 11). Petrus irrt hier in der Rechtfertigungslehre!

IV. Wie schätzte Petrus sich selbst ein?

1. 1. Petrus 5:1-5.
Er ist ein „Mitältester“ mit den anderen, er steht auf der selben Ebene wie sie. Der „Oberhirte“ (ein Titel, der heute viel auf den Papst und auch auf Erzbischöfe angewandt wird) ist keineswegs er selbst, sondern Jesus! (Vergleiche dazu Daniel 7:25, das kleine Horn, das den Höchsten lästert!)
2. 1. Petrus 2:4-9.
Petrus kann sich sehr genau auf seine Erlebnisse mit dem Herrn Jesus erinnern (vergleiche 2. Petrus 1:16ff.). Wenn im Denken des Petrus Matthäus 16:18 wirklich bedeutet hätte, daß er der Fels und Grund der Gemeinde sei, dann hätte er es an dieser Stelle (1. Petrus 2:4-9) sagen können. Doch er sagt etwas anderes: Jesus ist der Grundstein der Gemeinde!
3. Apostelgeschichte 10:25f.
Petrus – zum Unterschied von seinen sogenannten „Nachfolgern“ – akzeptiert keine Huldigung noch Anbetung irgendeiner Art!

V. Der Fels des Alten und Neuen Testaments

1. 5. Mose 32:4.15.18.30. Hebräisch xxx, wie in Daniel 2:35f.!
2. Jesaja 8:14, zitiert in Römer 9:33 und eindeutig auf Christus angewendet!
3. Psalm 18:32. Es gibt nur einen Felsen: Jahwe!
4. 1. Petrus 2:4-9; Römer 9:33; wie wir schon gesehen haben!
5. Der einzige Grund der Gemeinde ist Christus: 1. Korinther 3:11ff.
6. 1. Korinther 10:4. Die „petra“ (vergleiche Matthäus 16:18!), die mitfolgte, war Christus!
7. Epheser 2:19f. Die Apostel und Propheten des Neuen Testaments stehen auf dem selben Niveau, haben aber einen **gemeinsamen Grundstein: Jesus Christus!**
8. Siehe zur Vervollständigung auch 1. Samuel 2:2; 2. Samuel 22:2; 23:3; Psalm 19:15; 28:1; 31:2ff.; 42:9; 62:3.7f.; 71:3; 78:35; Lukas 6:46-49; Matthäus 7:24-27.

Der Einwand, daß Jesus in Matthäus 16:18 doch nicht in der dritten Person von sich selbst sprechen wird, kann aufgrund folgender Stellen nicht gelten: Johannes 2:18-24; Matthäus 21:44; Jesaja 8:14; Lukas 20:17f.; Johannes 6:51; und viele andere...

Die Kirchenväter der ersten Jahrhunderte verstehen unter dem Felsen in Matthäus 16:18 Jesus Christus, nicht Petrus (vergleiche zum Beispiel Augustinus, Sermon 26¹) Erst Leo I., der Große, begann um das Jahr 450, Matthäus 16:18 als Beweis für die Vorherrschaft des Bischofs von Rom über die anderen christlichen Bischöfe heranzuziehen und zu sagen, der Fels meine Petrus! Nach Leo I. stützte man sich immer wieder und vermehrt auf Matthäus 16:18, um das Papsttum biblisch zu stützen, aber nicht vor 450! Die Apostel verstanden das anders, wie wir bereits gesehen haben.

VI. Pforten der Hölle, Macht des Schlüssels, Binde- und Lösegewalt

Hölle meint Tod und Totenreich. Christus konnte vom Tod nicht zurückgehalten werden, wohl aber Petrus! Christus ist nicht überwunden worden, wohl aber Petrus!

Was sind „des Himmelreichs Schlüssel“? Vergleiche Matthäus 16:19 mit Lukas 11:52. Ins Reich Gottes kommen die, die Gott kennen (Matthäus 25:1-13; Lukas 13:22-30), wie Jesus in seinem hohepriesterlichen Gebet klar erklärt: Johannes 17:3!

In Johannes 6:68 macht Petrus eine ähnliche Erklärung wie in Matthäus 16:16. Es geht einfach immer darum, in Jesus Christus Gottes Sohn, den Messias, zu erkennen. Dies taten die Pharisäer nicht, darum hatten sie des Himmelreichs Schlüssel, den Schlüssel der Erkenntnis, weggenommen. Petrus erkannte den Messias, ihm gab Jesus die Schlüssel der Erkenntnis, aber nicht nur ihm, sondern allen, die den Messias verkündigen (Petrus als erster Verkündiger in Apostelgeschichte 2 und 10).

Binden und lösen kann nicht nur Petrus, sondern die ganze Gemeinde: siehe Matthäus 18:15-18. Petrus glaubt an das allgemeine Priestertum aller Gläubigen: 1. Petrus 2:9.

Wie binden und lösen wir? Apostelgeschichte 2:37f. Durch die Taufe befreien wir die Menschen von der Sünde. Wir? Lukas 24:47. Durch die Verkündigung des Evangeliums erhalten die Menschen Vergebung. Wir selbst sind nur Werkzeuge. Durch unsere Verkündigung aber werden sie auf Christus verwiesen und so von der Sünde gelöst und in die Gemeinde eingebunden – oder von der Gemeinde gelöst und dem Teufel gebunden, denn es geht ja nach Matthäus 18:15-18 auch um Gemeindedisziplin...

Nicht *wir* haben die Autorität, sondern Christus. Nicht auf Menschen dürfen wir verweisen, sondern auf Gottes Sohn, den „Löser“ (vergleiche die Typologie im Buch Ruth, sowie Lukas 4:16ff.). Markus 2:5-12.

Appell: Auf Fels bauen...

Matthäus 7:24-27.

Wer auf Christus hört und sein Wort tut, der baut auf den Fels. Menschen sind nur Sand und Staub, der Fels ist unser Herr. In ihm sind wir sicher!

¹ Augustinus über Matthäus 16:18:

«Als ob Christus gesagt hätte: ‚Weil du zu mir gesagt hast: ‚Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes‘, sage ich auch zu dir: ‚Du bist Petrus.‘“ Denn vorher wurde er Simon genannt. Der Name Petrus wurde ihm also vom Herrn gegeben, als Gleichnis, so dass Petrus die Gemeinde darstellen sollte. Denn wenn er versteht, dass Christus der Fels (petra) ist, dann ist Petrus das christliche Volk. Denn der ursprüngliche Name ist der Fels (petra). Deshalb ist Petrus nach dem Felsen genannt, nicht der Fels nach Petrus – wie auch Christus nicht Christus heißt wegen der Christen, sondern die Christen nach Christus benannt sind. „Deshalb“, so sagt er, „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen – den du bekannt hast, auf diesen Felsen, den du anerkannt hast, indem du sagst: ‚Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes‘ – will ich meine Gemeinde bauen, d. h. auf mich selbst, den Sohn des lebendigen Gottes, will ich meine Gemeinde bauen. Ich will dich auf mich bauen, nicht mich auf dich.“»

Zum Nachdenken:

Das Wort „Petrus“ meint einen losen Stein. Christus bezog sich nicht auf Petrus als den Felsen, auf den er seine Gemeinde bauen würde. Sein Ausdruck „auf diesen Felsen“ bezog sich auf ihn selbst als den Grundstein der christlichen Gemeinde.

E. G. White in Signs of the Times, 28. Oktober 1913.

Christus gewährte kein kirchliches Recht, Sünde zu vergeben oder Ablässe zu verkaufen, auf daß Menschen sündigen könnten, ohne sich das Mißfallen Gottes zuzuziehen. Er gab auch seinen Knechten nicht die Freiheit, Geschenke oder Bestechung anzunehmen, um Sünde zu übersehen, damit sie ihrem verdienten Tadel entrinnen könne. Jesus gab seinen Jüngern den Auftrag, in seinem Namen allen Völkern die Vergebung der Sünden zu predigen, doch sie selbst hatten keine Macht, auch nur einen Flecken von Sünde von den Kindern Adams zu entfernen... Wer immer die Menschen zu sich zieht und ihnen sagt, daß in ihm Macht sei, Sünden zu vergeben, beschwört den Zorn Gottes herauf, denn er wendet Seelen vom himmlischen Vergeber ab und lenkt sie zu einem schwachen und irrenden Sterblichen.

E. G. White, Spiritual Gifts, Vol. III, pp. 245f.

In LEO I. dem Großen (440-461) begegnet uns der erste eigentliche „Papst“. Leo, persönlich würdevoll, ein echter Kirchenfürst, von großer staatsmännischer Begabung, ausgezeichneten Kirchenlehrer und Prediger, ist der eigentliche Begründer des römischen Primats; unter ihm hat das römische Bistum zum erstenmal tatsächlich die abendländische Kirche geleitet... Leo vertiefte, anknüpfend an die abendländische Theologie seiner Zeit, die theoretische Begründung des Primats, mit der die Bedeutung des Petrus (unter Verwendung von Matthäus 16:18; Johannes 21:15ff.; Lukas 22:32) ganz ungemein gesteigert wird: Petrus, von Christus mit der Machtfülle Christi ausgestattet und über die übrigen Apostel erhoben, wirkt in seinen Nachfolgern fort, folglich ist der Bischof von Rom der „*vicarius Christi*“, die Sorge für die Gesamtkirche ihm übertragen, der gesamte Episkopat von ihm abhängig. In dieser Theorie liegt bereits die ganze spätere Lehre vom Primat, selbst die Unfehlbarkeitslehre. Gestützt wird die Theorie durch den gefälschten **6. Kanon von Nicäa**, der in der [seit 445 nachweisbaren] lat. Übersetzung die Überschrift trägt „*De primatu ecclesiae Romanae*“ und mit den Worten beginnt: „*Ecclesia Romana semper habuit primatum*“.

Leos Kirchenpolitik war fast durchweg von Erfolg gekrönt:

- (1) im WESTEN hat er tatsächlich geherrscht (Spanien, Nordafrika; in Südgallien brachte er den Versuch des Hilarius von Arelate, eine von Rom unabhängige gallische Obermetropolitangewalt zu begründen, zum Scheitern; in diesem Kampfe erwirkte er 445 ein Edikt Valentinians III., worin dem Stuhle Petri der Primat über das Abendland staatlich bestätigt wurde: „*tunc enim demum ecclesiarum pax ubique servabitur, si rectorem suum agnoscat universitas [ecclesiarum]*“ [„denn erst dann wird dem Frieden der Kirchen überall gedient sein, wenn die Gesamtheit der Kirchen ihren Obersten anerkennt“];
- (2) im OSTEN hat Leo auf dem Konzil von Chalcedon 451 zusammen mit dem byzantinischen Kaiser den Patriarchen von Alexandria gestürzt und dem römischen Lehrtypus zum Siege verholfen...

In der Vorstellung der Nachwelt lebte Leo I. als der große Priester, der durch sein Wort die wilden Scharen der Barbaren beschwört, 452 den Hunnen Attila... 455 den Vandalen Geiserich. Die tatsächlichen Vorgänge waren bescheidener, zeigen aber doch, daß der römische Bischof der angesehenste Mann Italiens war.

Die nächsten Nachfolger Leos, weniger bedeutend als er, haben die gesteigerten Machtansprüche aufrechterhalten...

Seit ca. 500 mehren sich die Fälschungen zugunsten des römischen und des päpstlichen Ansehens (falsche Märtyrerakten; falsche Synodalakten; Erdichtung der Silvesterlegende: der vom Aussatz befallene (!) wütende Christenverfolger (!) Konstantin wird in Rom (!) durch Papst Silvester I. bekehrt, geheilt, getauft).

K. Heussi, Kompendium der Kirchengeschichte, Tübingen 1979¹⁵“, pp. 126f..